

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Anzeigen-Zarif.**  
Kleinanzeigen von 10 bis 15 W. ...  
Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.

**Bergungs-Geld.**  
Vorstreit, für Todesfälle ...  
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Gegründet 1862.  
**J. A. Bruno König**  
Brautmöbel  
Dresden-L., Kammerstrasse 27 :: :: Illustr. Katalog bitte verlangen.  
Dresden-L., Amalienplatz und Ringstrasse.

**Kretzschmar, Bösenberg & Co.**  
Königl. Sachs. Hoflieferanten  
Dresden-A., Serrestrasse 5/7  
gegenüber der Ortskrankenkasse.  
Gegr. 1868. Fernruf: 3160 und 17426. Gegr. 1868.

**Lampen : Installation**  
für alle Lichtarten. für Gas und elektrisch.  
**Glühkörper, Zylinder, Osramlampen**  
: Petroleum, Gasglühlicht, elektrisch. :

**Kretzschmar, Bösenberg & Co.**  
Königl. Sachs. Hoflieferanten  
Dresden-A., Serrestrasse 5/7  
gegenüber der Ortskrankenkasse.  
Gegr. 1868. Fernruf: 3160 und 17426. Gegr. 1868.

**Vernickeln, Versilbern, Vergolden, Vermessingen, Verkupfern etc. aller Metallgegenstände**  
Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse No. 1-3, Hofgebäude. — Telephone No. 7359.

### Für eilige Leser.

**Mutmaßliche Bitterung:** Zeitweise aufheiternd, keine erheblichen Niederschläge.

**Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt** beschloß die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses und zu diesem Zwecke den Ankauf der Deutschen Heilstätte in Loschwitz.

**Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg** wird an der Bestattung des Freiherrn v. Marschall teilnehmen.

Die 64. Hauptversammlung des Gustav-Hoff-Vereins nahm am Dienstag in Posen ihren Anfang.

Der Ausschuß der Zuckerkonferenz wird im nächsten Monat zusammentreten.

Frankreich wird im Jahre 1913 vier Militärtennkampfbahnen bauen lassen.

Die französische Pulver-Untersuchungskommission hat festgestellt, daß zur Erzeugung des Pulvers unzulässige Abfälle verwendet werden, hat aber trotzdem dieses Verfahren nicht verboten.

Der Giftwaffenverbreiter in Katalonien hat an Ausschreitungen und Verleumdungen geführt.

Eine russische Expedition hat das Gebiet um den Berg, einen der weitestlichen Teile Sibiriens, angetroffen.

Die chinesische Regierung ergreift Maßnahmen gegen das Vorgehen der Russen in der Mongolei und gegen die Operationen der Engländer in Tibet.

### Delegations-Thronrede und Graf Berchtolds Exposé.

Die österreichische Thronrede zur Eröffnung der Delegationen trägt einen ziemlich farblosen Charakter und erinnert nur durch die Wendung von der ungelösten Lage im Orient leise anknüpfend an die mit viel Jähzorn durchsetzte Lage, die augenblicklich im europäischen Weltwinkel wieder einmal vorherrscht. Somit ist von irgendwelchen Hinweisen auf anderweitige internationale Schwierigkeiten nichts zu finden. Es wird einfach versichert, daß die Beziehungen zu allen Mächten freundschaftlich seien, unter besonderer, mit einem wärmeren Einschlage versicherter Betonung des deutsch-österreichischen Verhältnisses. Da nun jedermann, der sich auch nur oberflächlich mit Politik beschäftigt, weiß, daß nicht bloß am Balkan, sondern auch in der europäischen Mächtegruppe schwerwiegende Konfliktsstoffe von äußerster Gefährlichkeit vorhanden sind, so muß eine so weitgehende Zurückhaltung in der österreichischen Thronrede um so mehr auffallen, als an den leitenden Wiener Stellen selbstverständlich kein Zweifel darüber obwalten kann, daß auch die habsburgische Monarchie auf Grund ihrer Bündnispflichten und ihrer natürlichen Interessen von den zwischen den europäischen Mächten bestehenden Gegensätzen eng berührt wird. Die ganze, von der englischen Diplomatie unter dem neuen König Georg V. mit Hochdruck aufgenommene Einkreisungspolitik Eduard VII. gegenüber Deutschland richtet sich in zweiter Linie auch gegen Österreich-Ungarn als den nicht bloß durch formale papierene Festlegungen, sondern durch die Macht des realen Eigenwortes aufs innigste mit Deutschland verknüpften Bundesgenossen. Was für einschneidende Vorgänge im Sinne dieser antideutschen Einkreisungspolitik haben sich gerade in der allerletzten Zeit abgespielt! Das Einvernehmen zwischen England und Frankreich hat sich durch die gemeinsame Bekundung des Willens zur Macht im Mittelmeer mit östentativer Spitze gegen Österreich und Italien vertieft, der russisch-französische Zweibund ist durch den Abschluß einer Marinekonvention, die eine gemeinsame Aktion in der Ostsee ins Auge faßt, erweitert worden. Das weitere Streben hier mit unheimlicher Sicherheit arbeitenden Londoner Drahtzieher acht dahin, das Einvernehmen zwischen England und Rußland zu einem förmlichen Bündnis anzugeschalten, um so die Tripelentente in eine Tripelallianz umzuwandeln und deren geschlossene Wehrkraft zu Wasser und zu Lande dem Dreibunde gegenüberzustellen. Ausgleich hofft man immer noch, den Dreibund durch die Loslösung Italiens schwächen zu können, das durch die länder Bedrohung mit einer englisch-französischen Flottenaktion im Mittelmeer zu einer rechtlosen Entscheidung für oder wider die Tripelentente gezwungen werden soll. Der Ring schließt sich durch

die Einbeziehung Portugals und Spaniens in die britischen Pläne. Portugal ist schon jetzt nichts weiter als ein Ganz auf die englische Gnade angewiesener Vasallenstaat, und soweit Spanien in Frage kommt, gibt die Londoner Diplomatie sich die größte Mühe, diesen Staat mit Hilfe seiner marokkanischen Interessen in völlige Abhängigkeit von Frankreich zu bringen, indem sie den Spaniern mit anscheinend steigendem Erfolge die Ueberzeugung beibringen sucht, daß nur Frankreich imstande ist, die spanische Stellung in Marokko zu gewährleisten, und daß daher die Spanier nach der französischen Pfeife tanzen müssen, wenn sie nicht in Marokko ein Schachmatt riskieren wollen.

Angesichts dieser hochgradig angespannten Entwicklung, welche die gesamte internationale Lage durch den Gegensatz zwischen Tripelentente und Dreibund genommen hat, ist es eine für uns erfreuliche und beruhigende Erscheinung, daß die öffentliche Meinung Österreich-Ungarns nicht das Bewußtsein dafür verliert, in wie hohem Grade die Doppelmonarchie das Risiko der antideutschen Einkreisungspolitik selbst mitträgt. Die Gefahr für Österreich steigt sich in eben dem Maße, wie die Wahrscheinlichkeit wächst, daß der erste Ausbruch des europäischen Weltkriegs am Balkan stattfinden wird, wo die habsburgische Kaisermacht als Vormacht interessiert ist. Wenn gleichwohl die Thronrede keinerlei Ausblicke nach dieser Richtung gibt, so läßt sich das nur aus dem begrifflichen Wunsch erklären, die bereits allgemein bestehende Beunruhigung nicht durch eine Randgebung von so autoritärem Charakter noch zu vermehren; in solchem Falle muß dann ein bedeutendes Schweigen als ebenso veredelt bewertet werden, wie eine offene Ansprache, und die Dinge, die sich für den tiefer Blickenden zwischen den Zeilen lesen lassen, treten in den Vordergrund.

Wie beunruhigend die Lage tatsächlich ist, erhellt aus dem Exposé des Grafen Berchtold, das so ziemlich alles sagt, was die Thronrede verschweigt, mit totaler Deutlichkeit. Das heikle Kapitel „Tripelentente und Dreibund“ wird zwar auch von dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Österreich-Ungarns nicht näher berührt. Dafür acht der Minister aber um so ungeschwämmt auf die orientalische Frage ein und spricht hier ganz offen von dem Ernste der Lage, von drohenden Gefahren und Komplikationen, denen man zuvorkommen müßte, von einem „kontinuierlichen Weiterleuchten“ am Balkan, das von einer erhöhten elektrischen Spannung der politischen Atmosphäre Zeugnis gibt, ohne das Dunkel vagester Probleme aufhellen zu können. Der Kern der Ausführungen beruht in der Feststellung, daß die gegenwärtige Lage trotz der Uebereinstimmung der Kabinette der Großmächte und trotz des Bestrebens, den Frieden zu erhalten, keineswegs beruhigender Natur ist.

Da Graf Berchtold auch keine Anspielung seiner ziemlich stark schattierten Situationsbeschreibung durch den Hinweis auf einen Erfolg der von ihm angeregten Balkankonferenz der Mächte zu geben vermochte, die bis jetzt wenigstens gerade des Gegenteil eines Erfolges gehabt und Bulgarien, Serbien, Griechenland, Montenegro nur um so begehrtlicher gemacht hat, so ist es erklärlich, daß die Delegierten von dem Exposé einen, wie es heißt, demüthigenden Eindruck empfingen. Wenn sich demgegenüber der offiziöse Draht Mühe gibt, die öffentliche Meinung wieder zu beschwichtigen und einer ruhigen Auffassung der Verhältnisse im Orient das Wort zu reden, so kann doch auch von dieser Stelle aus nicht geleugnet werden, daß immer noch Gefahren für den Frieden vorhanden sind. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die Vergeblichkeit des bisherigen Versuchs, dem tripolitanschen Kriege ein Ende zu machen, erheblich dazu beiträgt, die nationale Großmannsucht der Kleinstaaten auf dem Balkan immer mehr anzustacheln durch die Eröffnung der Aussicht, der durch den Krieg mit Italien und die inneren Wirren geschwächten Türkei auf den Leib zu rücken und sich noch rasch auf ihre Kosten zu bereichern, ehe die Friedensverhandlungen zum Abschluß gelangen. Je länger die türkisch-italienischen Unterhandlungen sich hinziehen, desto mehr wächst auch die Neigung in den Balkanstaaten, ihren Vorkell gegenüber der Türkei wahrzunehmen, und es erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß zwischen den vorgenannten vier Kleinstaaten bereits bestimmte Abmachungen in diesem Sinne getroffen seien. Unter diesen Umständen würde die Unterzeichnung des türkisch-italienischen Friedensprotokolls für die Diplomatie derjenigen Großmächte, die christlich den Frieden wollen, die Entlastung von einer schweren Sorge bedeuten. Im übrigen gilt für uns dasselbe, was Graf Berchtold für Österreich-Ungarn ausgesprochen hat, daß wir nur in voller Rüstung zur See und zu Lande der Zukunft ruhigen Muts entgegensehen können.

kolles für die Diplomatie derjenigen Großmächte, die christlich den Frieden wollen, die Entlastung von einer schweren Sorge bedeuten. Im übrigen gilt für uns dasselbe, was Graf Berchtold für Österreich-Ungarn ausgesprochen hat, daß wir nur in voller Rüstung zur See und zu Lande der Zukunft ruhigen Muts entgegensehen können.

### Drahtmeldungen vom 25. September.

**Zum Tode des Freiherrn v. Marschall.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Der amtliche Reichsanzeiger widmet dem verstorbenen Reichsminister Freiherrn v. Marschall einen verhältnismäßig kurzen Nachruf, der wie folgt schließt: Freiherr Marschall v. Bieberstein nimmt mit sich in das Grab den Ruf eines der begabtesten Staatsmänner unserer Zeit. Schon vor Eintritt in den auswärtigen Dienst war er als baltischer Gesandter am hiesigen allerhöchsten Hofe durch seine Tätigkeit im Bundesrate hervorgetreten, die vom Reichsanwalt Fürsten Bismarck besonders geschätzt wurde. Mit großem diplomatischen Geschick und patriotischer Hingebung ausgerüstet, hat er nicht nur das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn, sondern auch dasjenige der Monarchen und Regierungen gewonnen, bei denen er in den letzten 15 Jahren das Deutsche Reich in erfolgreicher Weise vertreten hat. Der Reichsanwalt verliert in ihm einen seiner hervorragendsten Mitarbeiter, dem auch im Auswärtigen Amt ein ehrenvolles Andenken für alle Zeiten gesichert ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der englische Flottenverein „Navy-League“ sandte an den Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Großadmiral v. Köhler, folgendes Telegramm: „Der Präsident und der geschäftsführende Ausschuss der „Navy-League“ haben mit tiefer Trauer den Tod des Freiherrn Marschall von Bieberstein vernommen und bezeugen dem deutschen Volke ihre tiefe und ehrebringende Sympathie.“

**Zur Frage einer Festlegung des Oerkes.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) In Anbetracht der ablehnenden Haltung des Papstes gegenüber den Bestrebungen auf Festlegung des Oerkes wird der Deutsche Handelsrat auf Anregung der Handelskammer Ulm bei dem vom 24. bis 28. September in Potsdam laufenden Internationalen Handelskongress beantragen, daß der Kongress den Papst bitte, seinen Widerstand gegen die Festlegung des Oerkes aufzugeben, da diese Festlegung kirchliche Interessen nicht schädige, für Handel, Gewerbe und Industrie aber von größtem Vorteil sei.

**Ein deutsch-französisches Abkommen.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Die neueste Nummer des „Reichsgeblottes“ veröffentlicht die Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und der französischen Republik betreffend die Staatsangehörigkeit der Personen, die sich in den zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauschten Gebieten in Neuarabien, Afrika befinden, und die Bekanntmachung betreffend die Ratifikation dieser Uebereinkunft.

**Österreichischer Seeresausflug.**  
Wien. In der österreichischen Delegation wurde das Marinebudget anagenommen. Ein Delegierter betonte, die Sozialdemokratie sei gegen jede Vergrößerung der Kriegsmarine. Die Schiffsbauten dienen den politischen Zwecken Deutschlands. Er beantragte eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, sich im Sinne der Genfer Konvention mit den Regierungen ins Einvernehmen zu setzen und den Luftschiffen im Kriege das Verfehren von Bomben zu verbieten. Der Delegierte Baron Glanz sagte: Wenn das englische Projekt, einen Stützpunkt in Alexandria einzurichten, verwirklicht werde, so würden sich die Verhältnisse im Mittelmeer noch schwieriger gestalten. Wenn Balfour im englischen Unterhaus gemeint habe, Österreich-Ungarn sei im Begriffe, eine der stärksten Seemächte der Welt zu werden, so sei das offenbar übertrieben. Wie für England die Aufrechterhaltung seiner Seeherrschaft, so sei für Österreich-Ungarn die Küstenverteidigung und der Schutz der Handelsflotte zur See geradezu ein Lebensinteresse. Der Delegierte v. Kozlowski erklärte, die Marine würde sich hauptsächlich entwickeln. Vom Bau einer Angriffsflotte könne keine Rede sein.

**Die parlamentarischen Kämpfe in Ungarn.**  
Budapest. (Priv.-Tel.) Es wird bekannt, daß Ministerpräsident v. Tisza und Präsident Graf Stephan Tisza nach Beendigung der Delegationsverhandlungen ihre Demission geben werden. v. Tisza soll bereits in der gestrigen Audienz beim Kaiser Franz Joseph sein Rücktrittsgesuch überreicht haben. Als Nachfolger wird außer dem gegenwärtigen Unterrichtsminister, Grafen Zichy, auch der frühere Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary genannt.

**Antimilitaristische Propaganda in Frankreich.**  
Paris. (Priv.-Tel.) Die Pariser Arbeiterbewegung hat heute Demonstrationen, in denen sie die Gefährdung des

Erst Pfunds Yoghurt!